

## NACHRICHTEN

### Lenovo greift auch mit Handys an

**Peking** – Der chinesische Computer-Konzern Lenovo peilt für 2014 den Einstieg in den Handymarkt in Westeuropa und den USA an. Das kündigte Lenovo-Chef Yang Yuanqing nach einem Bericht der „Wirtschaftswoche“ an. Bisher verkauft der PC-Spezialist Lenovo Mobiltelefone in einigen Wachstumsmärkten in Asien und hat bereits eine starke Position bei Smartphones im Heimatmarkt China. Im PC-Geschäft ist Lenovo auf Kurs, den langjährigen Marktführer Hewlett-Packard zu entthronen. **DPA**

### Schlappe für Apple im Patentrecht gegen Samsung

**San Francisco** – Der Milliarden-Schadenersatz, den Samsung nach einer Entscheidung kalifornischer Geschworener wegen Patentverletzungen an Apple zahlen sollte, ist vorerst auf knapp 600 Millionen Dollar (460 Mio. Euro) gekappt worden. Die zuständige Richterin Lucy Koh befand, die Geschworenen hätten bei mehreren Samsung-Geräten die Schadenssumme falsch berechnet, und ordnete eine Wiederholung der Prozedur an. Damit wird der kalifornische Patentsieg von Apple gegen Samsung weiter ausgehöhlt, nachdem Apple bereits keine Verkaufsverbote erreichen konnte. **DPA**

### Kanzlerin Merkel will Internetgründer stärken

**Hannover** – Vor der Eröffnung der Computermesse Cebit an diesem Montag in Hannover hat Kanzlerin Angela Merkel (CDU) einheitliche Gründungsbedingungen für Start-up-Unternehmen in Europa angeregt. Sie erwäge, mit der EU-Kommission darüber zu sprechen, „für alle 27 europäischen Länder eine Art ‚One-Stop-Shop‘ zu machen“, sagte Merkel am Samstag in einer Videobotschaft. Dann wisse man, „egal wo man in Europa hinkommt, wie man ein kleines Internetunternehmen gründen kann, und hat die gleichen Gründungsbedingungen“. Dies könnte auch ein Wachstumsimpuls sein.

### ESM-Chef Regling zweifelt an Hilfen für Banken

**Berlin** – ESM-Chef Klaus Regling sieht Pläne für direkte Hilfszahlungen an Banken aus dem Euro-Rettungsfonds skeptisch. „Es gibt mehrere Staaten, in denen sich die Begeisterung über eine direkte Bankenrekapitalisierung durch den ESM in engen Grenzen hält“, sagte Regling dem Magazin „Wirtschaftswoche“. Eine Entscheidung müsse aber einstimmig fallen. Der ESM wird von den Euro-Staaten getragen und ist eigentlich dafür da, klammern Mitgliedstaaten zu helfen. **DPA**

▶▶ Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Babista, Karlsruhe, Mey & Edlich, Leipzig, bei (außer Postvertriebsstücken).

# Wo geht's lang, Coach?

Der eine steckt beruflich in einer Sackgasse, die andere möchte in der Karriere durchstarten. Immer mehr Menschen wenden sich da an einen Trainer. Doch es ist gar nicht so einfach, in dem unüberschaubaren Angebot den richtigen zu finden.

VON SABINE MARQUARD

Das Ambiente ist wohnlich und erinnert so gar nicht an ein Büro. Der Besucher darf wählen: Soll das Gespräch am dunklen Esstisch geführt werden, der mit der Blumenvase recht einladend wirkt, oder ein paar Stufen tiefer in der hellen Sofaecke? Wer Barbara Fischer-Reineke in Stuttgart-Vaihingen aufsucht, steckt fest – beruflich oder privat. Er befindet sich in einer Umbruchsituation und weiß noch nicht so richtig, wie er die Dinge anpacken soll. Fischer-Reineke ist Coach. Sie selbst nennt sich lieber Beraterin – Beraterin für schwierige Lebenslagen.

„Die meisten Menschen, die zu mir kommen, bewegt ein berufliches Thema“, sagt die 55-Jährige. „Bei näherem Hinsehen gibt es häufig nicht nur da Schwierigkeiten, sondern auch im Bereich der Persönlichkeit. Da treten dann mangelndes Selbstwertgefühl, unklare Ziele oder ein überbordendes Tagespensum zutage.“

### Es kommt der Software-Ingenieur, der im Büro leidet

Die Gründe, die zum Coach führen, sind vielfältig, wie Beispiele aus der Praxis zeigen: Da kommt der Topjurist, der sich zwischen drei Stellenangeboten nicht entscheiden kann, die inhaltlich wie finanziell höchst unterschiedlich sind. Oder der Software-Ingenieur, der an seinem Bürojob leidet, lieber in der Natur arbeiten würde und eine neue Orientierung sucht. Bei anderen stellt sich im Gespräch heraus, dass sie sich beruflich überfordert fühlen und von Versagensängsten geplagt sind. Manchmal zeigt sich in der Beratung, dass es besser ist, zunächst einen Arzt hinzuziehen und erst nach einer psychologischen Behandlung das Coaching in Richtung beruflicher Neuorientierung zu beginnen.

Viele kommen mit falschen Erwartungen, sagt Fischer-Reineke. „Sie erhoffen sich eine Art Pille, die alle Probleme löst.“ Doch so einfach ist Coaching nicht. Der Ratsuchende kann sich keine fertige Lösung abholen, er muss sie sich selbst erarbeiten. Der Coach unterstützt dabei, indem er die Fähigkeiten eines Klienten

erkennt und auch die Barrieren sieht, an denen er scheitert. Meist existieren die Barrieren im Kopf und lassen sich überwinden, sagen Experten.

„Es gibt Potenziale in jedem von uns, die noch nicht entdeckt sind“, sagt Fischer-Reineke. Doch es gibt Grenzen der Machbarkeit. Ihre Arbeit sei nicht zu verwechseln mit einem Motivationstrainer, der einem Huhn sagt: Du kannst ein Adler werden, Chaka. „Das funktioniert nicht“, weiß die Beraterin. „Aber ich kann einem Huhn, das den ganzen Tag im Stall sitzt und Körner pickt, sagen: Hey, du kannst auch fliegen.“

Ende der 80er Jahre wurde Coaching für Führungskräfte entwickelt. Seit einigen Jahren kommt es in vielen Berufs- und Lebensbereichen zum Einsatz. In die Beratung der Stuttgarterin kamen im vergangenen Jahr mehr Frauen (60 Prozent der Klienten) als Männer. Die jüngste war 17 Jahre alt, die älteste 70, die meisten Mitte vierzig. Die Männer waren im Alter zwischen 21 und 55, die meisten kamen mit Anfang dreißig. Im Schnitt dauert eine Beratung drei bis vier Sitzungen zu je 90 Minuten. Dann wissen die Ratsuchenden, wie sie ihr selbst gestecktes Ziel erreichen können.

Ein Coaching kann nur gelingen, wenn Berater und Klient vertrauensvoll miteinander umgehen, wenn die Chemie zwischen beiden stimmt. Doch wie findet man den richtigen Coach, der zu einem passt und einem hilft? Wie unterscheiden sich gute von schlechten Coaching-Angeboten?

Die Antwort ist gar nicht so einfach. Das Internet ist voll mit Beratern, die sich selbst und ihre Methoden anpreisen. Das erleichtert die Auswahl nicht. Der Begriff Coach ist obendrein nicht geschützt. Im Prinzip darf sich jeder so nennen.

Ein guter Hinweis kann sein, sagt Ria Garcia vom Internetportal Coaching-Kompass, „wenn ein Coach einem Verband angehört und sich dessen Richtlinien und Qualitätsstandards unterwirft“. Allerdings, räumt sie ein, gibt es auch gute Coaches, die nicht organisiert sind.

Bei der Suche sollte man immer „mehrere Personen und Angebote vergleichen“, rät Christopher Rauen, Vorsitzender des Deutschen Berufsverbands Coaching (DBVC). In einem Vorgespräch soll sich der Ratsuchende die Vorgehensweise des Coachs genau erläutern lassen. „Misstrauisch sollte man dann werden, wenn der Coach behauptet, für jedes Anliegen geeignet zu sein“, so Rauen. Wichtig sei, hebt Garcia hervor, dass vor Beginn einer Beratung „genau die Ziele, der Umfang und die Kosten der Beratung festgelegt werden“.

Übereinstimmend betonen die Experten, dass die Qualifikation eines Coaches maßgeblich ist. Ob er nur eine kurzfristige Ausbildung absolviert hat oder sich über Jahre hinweg immer weitergebildet hat. Nicht zuletzt sollte nach der persönlichen Berufserfahrung und Spezialisierung gefragt werden. „Es gibt unendlich viele Coaching-Ausbildungen und Berater-Kurse“, räumt Fischer-Reineke ein. Die seien für den Laien kaum zu beurteilen. Doch es hilft nichts: Wer einen Coach sucht, muss sich informieren, sich umhören, testen. Am Ende greifen viele Menschen bei ihrer Wahl auf Empfehlungen aus dem Freundeskreis zurück.

Ein Auswahlkriterium mag auch der Preis sein. „Unter 50 Euro die Stunde wird schwer jemand zu finden sein“, meint Ria Garcia vom Coaching-Kompass. Die meisten Stundensätze reichen ihren Erfahrung

runge zufolge von 60 oder 70 Euro bis zu 150 Euro. „Wer schon einen Namen als Coach hat und relativ gut gebucht ist, kann es sich leisten, mehr zu verlangen“, berichtet die Beraterin. Höhere Kosten seien allerdings allein noch kein Qualitätskriterium, schränkt sie gleich wieder ein. Verbandsvorsitzender Rauen sieht die untere Grenze für ein „qualifiziertes Business-Coaching“ bei mindestens 100 Euro pro Stunde.

„Viele erhoffen sich eine Art Wunderpille.“

BARBARA FISCHER-REINEKE COACH



Fischer-Reineke gelangte auf Umwegen zum Coaching. Die Diplom-Übersetzerin, die als Journalistin und PR-Beraterin gearbeitet hat, weiß aus eigener Erfahrung, wie es ist, wenn die Balance zwischen Beruf und Freizeit nicht mehr stimmt. Zweimal erlitt sie einen Zusammenbruch. Durch Zufall erfuhr sie von einem Ermutigungstraining. Das begeisterte sie so sehr, dass sie diesen Weg weitergehen wollte. Über viele Jahre hat sie sich qualifiziert. „Ich bin da angekommen, wo ich hinwollte“, sagt sie. „Das wünsche ich jedem.“

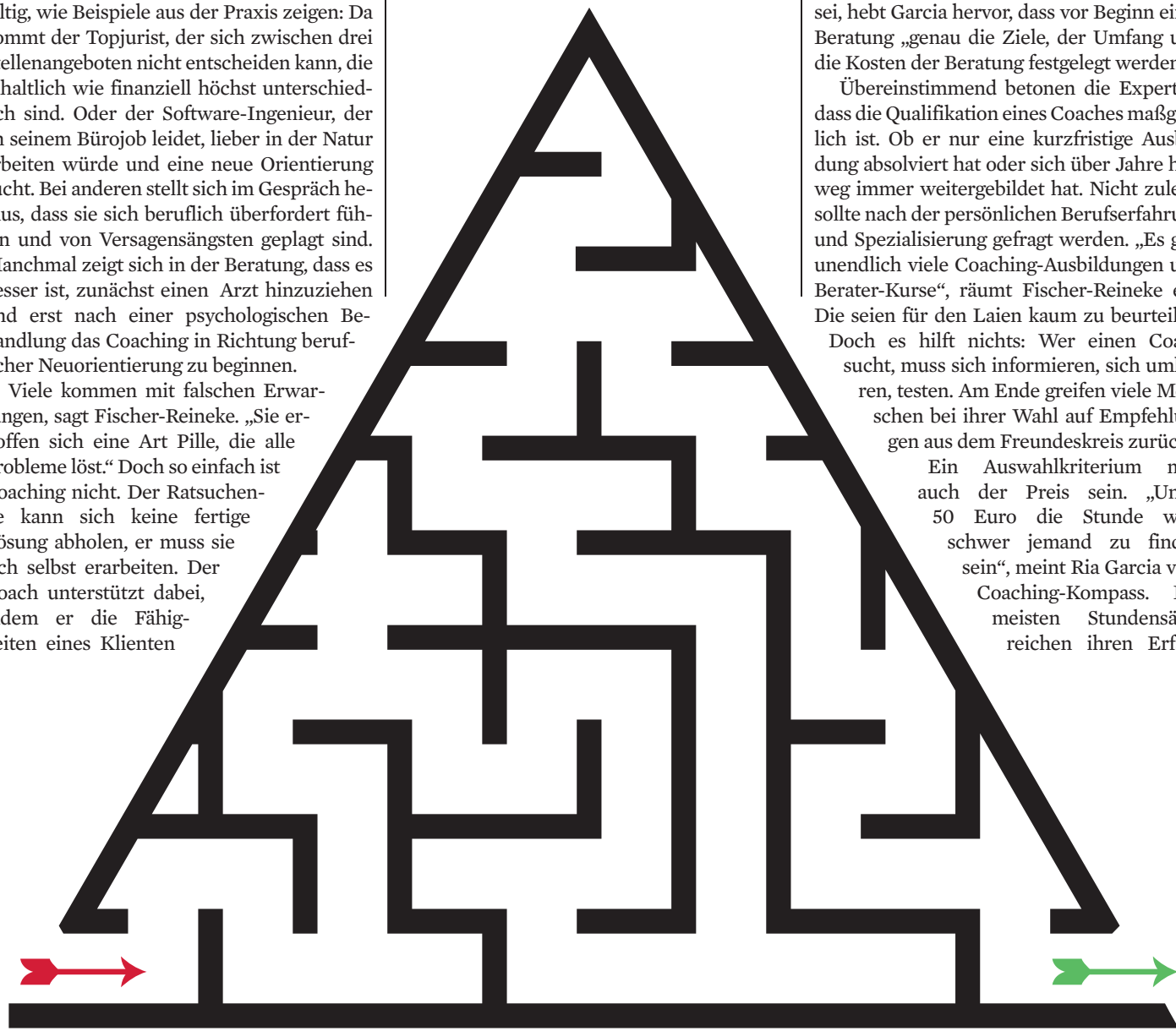
### Vom Sport in die Wirtschaft

**Coach**  
Der Begriff kommt aus dem Englischen und heißt Trainer. Ursprünglich stammt er aus dem Sport. Dort hat ein Coach nicht nur die sportlichen Fähigkeiten im Blick, sondern auch die mentalen, die Spitzenleistungen erst ermöglichen. Ein Coach ist ein individueller Begleiter und Motivator.

**Wirtschaft und mehr**  
In Anlehnung an den Sport entwickelte sich das Coaching Ende der 80er Jahre für Führungskräfte in der Wirtschaft. In den vergangenen Jahren hat sich Coaching für viele Lebens- und Berufsbereiche entwickelt. Anlass ist in der Regel der Wunsch, sich privat oder beruflich neu zu orientieren oder weiterzuentwickeln. Der Kunde soll die Aufgabe vorgeben und im Idealfall mit Unterstützung des Coachs die Lösung selbst erarbeiten.

**Ausbildung**  
Die Branche ist unübersichtlich. Coach ist keine geschützte Berufsbezeichnung. Es gibt keinen klaren Ausbildungsweg, aber zahlreiche Methoden und Denkschulen. Die zunehmende Nachfrage nach Coaching veranlasst neuerdings manchen Psychologen dazu, die eigene Leistung unter dem Namen Coaching zu vermarkten.

**Suche**  
Hilfreiche Tipps finden sich unter anderem unter [www.coach-datenbank.de](http://www.coach-datenbank.de) oder auch unter [www.coaching-kompass.de](http://www.coaching-kompass.de). Die meisten Coaches haben eine Homepage mit dem eigenen Namen im Internet. So lässt sich schon in einem ersten Schritt sortieren, ob einem das Angebot und die Ansprache zusagen. **SAM**



### Flop in dieser Woche: Deutsche Telekom fährt Milliardenverlust ein

Der scheidende Konzernchef René Obermann musste bei seiner letzten Jahresbilanz einen gigantischen Verlust verkünden: Milliarden schwere Abschreibungen auf die Krisentochter T-Mobile USA haben dem Bonner Konzern 2012 die ersten roten Jahreszahlen seit zehn Jahren beschert. Für das abgelaufene Jahr steht demnach unter dem Strich ein Fehlbetrag von 5,3 Milliarden Euro.

Vor einem Jahr hatte die Telekom noch einen Überschuss von 557 Millionen Euro eingefahren. Das Riesen-Minus resultiert aus der geplanten Fusion der amerikanischen Tochtergesellschaft mit dem Rivalen MetroPCS, die vergangenen Oktober bekanntgegeben wurde. In dem Deal wird T-Mobile USA nicht mehr so hoch bewertet wie beim Einstieg der Telekom. Deshalb müssen 7,4 Milliarden Euro auf den Wert des Tochterunternehmens abgeschrieben werden. **SOAK**



Telekom-Chef Obermann. FOTO: DPA

### Top in dieser Woche: Smartphones werden günstiger

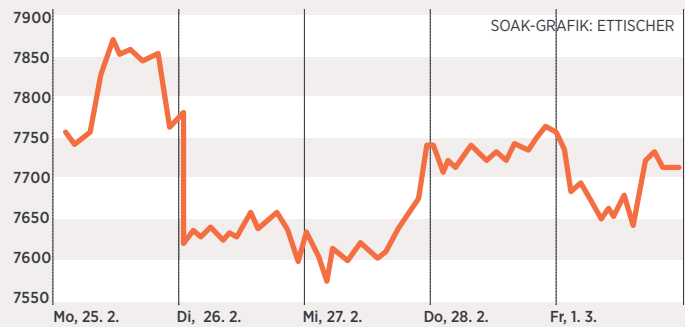
Das Geschäft mit den Smartphones boomt: Weltweit verkauften sich die Internethandys dem Marktforscher GfK zufolge im Weihnachtsgeschäft erstmals häufiger als herkömmliche Mobiltelefone. Vor allem sinkende Preise und die starke Nachfrage aus China haben dazu beigetragen. Für das laufende Jahr prognostiziert die GfK für Smartphones zweistellige Zuwachsraten. Die Smartphones werden dabei im Schnitt

günstiger. Beim Mobile World Congress in Barcelona – der wichtigsten Mobilfunkmesse der Welt – wurden Dutzende neue Modelle präsentiert, die weniger als 200 Euro kosten. Geräte mit dem neuen Firefox-Betriebssystem des Browser-Spezialisten Mozilla sollen sogar für nur 100 Euro zu haben sein. Von den neuen Preisen profitieren nicht nur die Verbraucher in Deutschland: Sie bringen auch Milliarden neue Nutzer ins mobile Internet, die sich bisher kein Smartphone leisten konnten. **SOAK**



Smartphones von Nokia. FOTO: DPA

### Das macht der Dax



### Dax im Vergleich zur Vorwoche

**+0,6%**

Die unklaren politischen Machtverhältnisse nach der Italien-Wahl haben den deutschen Leitindex Dax auf eine dramatische Achterbahnfahrt geschickt. Ungeachtet dessen konnte er auf Wochensicht um 0,6 Prozent zulegen – und beendete den Handel am Freitag bei 7708,16 Punkten.

### Indikator der Woche

**8,3**

Millionen Euro verdiente Dieter Zetsche 2012

Daimlers Konzernchef Dieter Zetsche hat 2012 rund 8,3 Millionen Euro verdient – wenn man auch geldwerte Vorteile wie Dienstwagen einbezieht. Das geht aus dem aktuellen Geschäftsbericht von Daimler hervor. Die übrigen Vorstände des Autobauers verdienen 3,1 bis 3,7 Millionen Euro.

### Trends

Wert	1.3.	22.2.	Veränderung
M-Dax	13 261,91	13 119,80	+1,08 %
Euro Stoxx 50	2616,75	2630,05	-0,51 %
Dow Jones	14 089,66	14 000,57	+0,64 %
Nikkei	11 606,38	11 385,94	+1,94 %
Wert des Euro in Dollar	1,3000	1,3186	-1,41 %
Wert des Euro in Pfund	0,8647	0,8621	+0,31 %
Wert des Euro in Schw. Franken	1,2245	1,2272	-0,22 %
1 Feinunze Gold (London)	1582,25 \$	1576,50 \$	+0,36 %
1 Barrel Rohöl (London)	110,44 \$	113,93 \$	-3,06 %
1 Liter Super E 5 (Stuttgart)	1,619 €	1,659 €	-2,41 %